

# Umsetzung des Digitalpakts

## Digitales Lernen....

- ... wird in Zukunft unverzichtbar sein
- ... ist grundlegender Bestandteil eines modernen Schulsystems
- ... braucht gute Technik und Pädagogik.

## 3 Ideen für Hessen

### 1. Die Beantragung von Mitteln aus dem Digitalpakt muss entbürokratisiert werden

Bisher wurden in Hessen lediglich 44 Millionen Euro aus dem Digitalpakt beantragt. Erst knapp 105.000 Euro sind abgeflossen.

Zum besseren Abfluss der Mittel aus dem Digitalpakt müssen die Anträge bei den Schulträgern schneller gesammelt und an die WIBank übermittelt werden. Zur Unterstützung der Schulen sollte an den kommunalen Medienzentren ein Ansprechpartner benannt werden, der ausschließlich für die Beantragung der Digitalpaktmittel zuständig ist und die Schulen bei der Antragstellung unterstützt.

Ein bürokratischer Flaschenhals ist unter anderem die Erstellung des pädagogisch-technischen Einsatzkonzepts. Hier sollte die Bereitstellung eines Musterkonzepts erwogen werden, das insbesondere kleinere Schulen nutzen können. Möglich ist alternativ auch die Bereitstellung einer (digitalen) Ausfüllhilfe.

→ Siehe hierzu **Musteranfrage 1 „Digitale Bildung“**

### 2. Wir brauchen professionellen IT-Support an den Schulen

Derzeit übernehmen Lehrkräfte an den Schulen die Aufgabe des IT-Supports. Das kann ihnen nicht hoch genug angerechnet werden, ist aber auf Dauer keine Lösung.

Der Bund hat angekündigt, dass er mit dem zweiten Annex zum Digitalpakt die Professionalisierung des IT-Supports unterstützt. Die Kommunen müssen daher schnellstmöglich ein Konzept für Schulen in ihrer Trägerschaft erarbeiten, wie ein professioneller IT-Support ohne zusätzliche Einbindung der Lehrkräfte ausgestaltet werden kann. Dabei geht es unter anderem um:

- den Support der Endgeräte von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften
- Einrichtung, Ausbau und Support einer Lehr- und Lernplattform
- Auswahl von Software und Lernmaterialien
- Schulungen für Lehrkräfte

Um den IT-Support zu professionalisieren, können bereits vorhandene Strukturen stärker genutzt, oder neue arbeitsfähige Strukturen geschaffen werden. Möglich ist dabei auch die Einbindung externer Dienstleister. Langfristig sollten für diese Aufgabe spezielle Digitalpädagoginnen und Digitalpädagogen eingesetzt werden, die an der Schnittstelle von Pädagogik und Technik arbeiten. Hierfür sollten sich die Kommunen beim Land einsetzen. Nur durch die Einrichtung eines professionellen IT-Supports, können die Digitalpaktmittel pädagogisch sinnvoll genutzt werden.

### 3. Schulen müssen pandemiefest gemacht werden

Es ist absehbar, dass es in den nächsten Monaten weiterhin Schule mit Pandemie, aber ohne Abstand geben wird. Umso wichtiger ist daher, dass besondere Hygiene- und Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Das Land unterstützt die Schulträger mit 10 Millionen Euro für Luftreinigungsgeräte und CO<sub>2</sub>-Ampeln. Die kommunalen Spitzenverbände haben jedoch einen weit höheren Bedarf angemeldet.

Die Schulträger müssen den Bedarf für besondere Hygiene- und Schutzmaßnahmen schulscharf erfassen. Hierzu gehört unter anderem:

- die Anzahl an Fenstern, die nicht oder nicht vollständig zu öffnen sind (für eine Bedarfserhebung Luftreinigungsanlagen)
- die Anzahl an Toiletten ohne Warmwasserwaschbecken, funktionierende Seifenspender oder Spender für Einmalhandtücher (für eine Bedarfserhebung des Sanierungsbedarfs im Bereich der sanitäre Anlagen)
- monatlicher Bedarf an Masken und Desinfektionsmittel

Die Schulträger müssen dann Mittel bzw. Unterstützung zur Erfüllung dieses Bedarfs gewähren und für die Mängel zeitnah Abhilfe schaffen.

➔ Siehe hierzu **Musteranfrage 2 „Hygiene- und Schutzmaßnahmen“**